



Sechs Fragen an Alexander Eickelpasch

„Die stärksten Zuwächse gibt es bei Firmen, die im Export schon stark waren“

Alexander Eickelpasch,
Wissenschaftlicher
Mitarbeiter der Abteilung
Innovation, Industrie,
Dienstleistungen
am DIW Berlin

Herr Eickelpasch, Sie haben die Exportorientierung wissensintensiver Dienstleistungsunternehmen untersucht. Welche Art von Unternehmen zählen Sie zu dieser Branche?

Zu den wissensintensiven Dienstleistungen zählen Unternehmen, die in den Branchen Forschung und Entwicklung tätig sind, sowie in Datenverarbeitung, Rechtswesen, Marktforschung, Public Relations und Werbung, aber auch Architektur- und Untersuchungsbüros. Das sind ganz verschiedene Märkte, denen gemeinsam ist, dass ihre Tätigkeit mit einer sehr hohen Qualifikation der Beschäftigten einhergeht.

Wie haben sich Wachstum und Exportquote dieser Unternehmen in den letzten Jahren entwickelt?

Insgesamt sind die Umsätze der wissensintensiven Dienstleistungen in den letzten Jahren deutlich stärker gestiegen als im übrigen Dienstleistungssektor. Von 1991 bis 2007 betrug das Wachstum bei den wissensintensiven Dienstleistungen rund 30 Prozent, in den anderen Dienstleistungsbranchen dagegen nur etwa zehn Prozent. Das kennzeichnet den Strukturwandel, den wir auch im verarbeitenden Gewerbe feststellen. Auch die Exportquote ist im Trend gestiegen. Sie liegt im Jahr 2007 bei 6,9 Prozent. Im Jahr 2003 lag sie bei 6,5 Prozent, in den Jahren zuvor lag sie noch ein wenig niedriger.

Welche Branche hat denn beim Export die größte Bedeutung?

Nach den uns vorliegenden Daten entfallen ungefähr 40 Prozent aller Exporte auf die Datenverarbeitungsunternehmen, gefolgt von den Architektur und Ingenieurbüros mit 14 Prozent aller Exporte.

Wo gab es die stärksten Zuwächse?

Die stärksten Zuwächse bei den Exporten sind interessanterweise in solchen Branchen zu finden, die bereits sehr exportorientiert sind. Das sind beispielsweise

Untersuchungslabors, sowie Architektur- und Ingenieurbüros, aber auch Forschungseinrichtungen und Unternehmensberatungen.

Welche wirtschaftliche Bedeutung hat der Export für die wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen in Deutschland?

18 Prozent der wissensbasierten Dienstleistungsunternehmen sind im Export tätig. Dabei ist der Anteil der Unternehmen, die in das Exportgeschäft eingestiegen sind, von 14 Prozent im Jahr 2003 auf 18 Prozent im Jahr 2007 gestiegen. Wir haben festgestellt, dass insgesamt rund zehn Prozent der Unternehmen ihre Auslandsgeschäfte als strategisch wichtig ansehen. Kleinere Unternehmen betreiben den Export eher nebenbei, weil er für sie keine strategische Bedeutung hat.

Wie schätzen Sie die Exportchancen der wissensintensiven Dienstleistungsunternehmen für die Zukunft ein?

Ich denke, dass sowohl der Export insgesamt als auch die Exportquote steigen werden. Diesen Aufwärtstrend belegen Zahlen der Deutschen Bundesbank. Zudem werden viele Dienstleistungs-

» Deutsche Dienstleistungsunternehmen profitieren vom Auslandsgeschäft der Industrie «

unternehmen im Verbund mit Industrieunternehmen im Ausland tätig. So brauchen Industrieunternehmen, die Produktionsstätten im Ausland aufbauen, zum Beispiel auch Planungsleistungen, die dann auch von deutschen Dienstleistungsunternehmen erbracht werden. Hier haben wir praktisch einen Verbundexport, von dem auch deutsche Dienstleistungsunternehmen profitieren werden. Auch in der Datenverarbeitung und bei Forschung und Entwicklung sind deutsche Dienstleister offensichtlich in der Lage, am Weltmarkt zu bestehen. Ich gehe davon aus, dass sich das in der Zukunft auch so fortsetzen wird. Schwierigkeiten ergeben sich jedoch zum Teil für kleine und mittlere Unternehmen, weil viele dieser Unternehmen nicht die Kapazitäten haben, um auf mehreren Märkten gleichzeitig tätig zu sein.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige
Interview zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de/interview

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
PD Dr. Joachim R. Frick
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Georg Weizsäcker

Chefredaktion

Dr. Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sabine Fiedler
PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Lektorat

Karl Brenke
Alexander Schiersch

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent./min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.